[s.n.]

Autor(en): **Scotty**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 49

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino

Traubensaft

Ein OVA-Produkt

Ticino

WINTER IM TESSIN:

SONNE BIS IN DIE NIEDERUNGEN!

Prospekte und Informationen:

ETT
6501 BELLINZONA

Haben Sie das Gesicht der vierjährigen Alicia Senno gesehen?

Es ist entstellt, vom Gift, das in Seveso ausströmte.

Bayer in Deutschland, Coalite and Chemical Products Ltd in Bolsover, Derbyshire, England, zwei ganz grosse Firmen also, haben, erstere schon vor Seveso, letztere nach und wegen Seveso, die Produktion von Trichlorphenol eingestellt. Trotz materieller Einbussen. Von insgesamt 721 hochgiftigen Stoffen, die zurzeit naturwissenschaftlich bekannt sind, gibt es deren 11, die noch giftiger sind als das in Seveso ausgeströmte TCDD . . .

Wann wird unsere chemische Industrie in der Schweiz ebenso konsequent handeln wie Bayer und Coalite? Wann werden sämtliche chemischen Industrien sich bereit erklären, nichts zu produzieren, bei dem diese 11 gefährlichen Substanzen auf irgendeine Weise entstehen könnten? Verzicht auf solche Produktion ist der *einzig mögliche* Ausweg, um uns garantiert vor solchen Unglücksfällen zu schützen. Man kann drastische Schutzmassnahmen einführen, wie dies zum Beispiel in Deutschland gemacht wird und auch in der Schweiz. Aber keine Sicherheitsmassnahme ist so sicher, dass menschliches und technisches Versagen wirklich ausgeschlossen werden könnte. Geben wir uns mit Sicherheitsmassnahmen nicht zufrieden! Fordern wir, dass man einer Entwicklung Einhalt gebietet, deren Folgen unübersehbar sind. Wir haben es in der Hand. Noch ist es Zeit. *Helene Ambord*

Warum

können in unserer kleinen Wohngemeinde (4000 Einwohner) die Wasseruhr und der Stromverbrauch nicht von einem einzigen Mann gleichzeitig abgelesen werden? Braucht es da wirklich zwei ausgewachsene Männer, die zu verschiedenen Zeiten uns Bürger stören? *Hege*

Abverheites Rendez-vous

Das «Rendez-vous am Mittag» des Radios behandelt meist wichtige Themen. Leider sind die Informationen fast ausnahmslos umkränzt von nervenzermürbendem Geräusch, das zu meinem immer neuen Erstaunen Musik genannt wird.

«Eine Fähre auf dem Mississippi ist mit soundso viel Menschen gesunken.» Gequietsch, Gekreisch.

«Das Waffenstillstandsabkommen im Libanon wurde auch heute wieder durch Schiessereien gebrochen. Es werden über hundert Tote gemeldet.» Miaumiaumiau.

Beim ersten Keifen oder Heulen aus dem Apparat stürze ich mich jeweils erschrocken von der Küche in die Stube, um den Knopf zu drehen, weil ich den Lärm einfach nicht aushalte.

Informationen werden heute ganz allgemein durch Musik unterbrochen, weil dies dem heutigen Menschen zusage, erklärte vor kurzem am Radio eine massgebende Persönlichkeit.

Solange es sich um Sportsendungen handelt, habe ich gegen Musikbegleitung nichts einzuwenden. Schliesslich wären anfeuernde Töne beim Hochsprung nicht zu unterschätzen, und den Vita-Parcours würde man beim Klang eines schneidigen Marsches in Hochstimmung absolvieren. Turnen zu schöner Musik ist ein Genuss. Wie immer aber die servierte Geräuschkulisse sein mag, ich brauche schliesslich die Sportsendung nicht anzuhören.

Anders verhält es sich mit der Information des «Rendez-vous», die meist uns alle angeht. Die Mitteilungen betreffen Rhodesien, Südafrika, die Schweiz und die ganze Welt, und darum sehe ich nicht ein, weshalb ich das Interesse täglich mit dem Anhören von nervenzersägendem Lärm oder von nichtssagendem Larifari bezahlen soll.

Wie einfach wäre es: Zuerst kämen die Informationen. Anschliessend dürften jene, die ohne Heulen und Zähneknirschen die Rippli mit Sauerkraut nicht verdauen, sich am Tongeräusch erlaben. Die anderen aber könnten den Kasten abstellen. *Isabella*

«Ungarniertes»

Liebe Isabella,

Deine Berichte (Nebi Nr. 44) über die so unerfreulich verlaufenen «Garni-Ferien» im Berner Oberland wie im Wallis haben mich ehrlich betrübt. Ich gehöre nämlich dieser Berufsgattung «Garni-Hotellerie» an und betreue seit Jahren Gäste «mit und ohne Rucksack», mit und ohne Gatten, deutscher oder englischer Zunge. Es ist sehr bedauerlich, dass Du unsern Kurort mit einem schlechten Eindruck verlassen hast und vielleicht gedenkst, ihn nie mehr wiederzusehen. Ich bin aber gewiss, dass Du nicht eine so unversöhnliche Frau bist und meine Einladung annimmst, mit Deiner Freundin ein Weekend in unserem Hause zu verbringen. Ich möchte Dir gerne zeigen, dass Garni-Hotels bestehen, deren «Besatzung» sich freudvoll um das Wohlergehen ihrer Gäste kümmert, ob diese nun mit Wander- oder Stögelischuhen ausgerüstet sind und per Gütschli oder Mercedes anreisen. Drum wohlauf nach Interlaken! Du und Deine Freundin sind herzlich willkommen zu einem Gratisweekend. Wo, das wird Dir die Redaktion verraten.

Schneewittchen und die 7 Zwerge

*

Liebe Isabella,

nicht nur die garnierten Häuser in Interlaken haben es in sich. So verbrachten wir diesen Sommer eine Nacht in einem Thuner Hotel und bezahlten Fr. 7.– für das Parkieren. Ich nahm einen Prospekt des Hauses und erfuhr darin, dass nur für Deutschsprachige und Holländer das Parkieren etwas kostet, in Englisch und auch in Französisch war das Gratisparkieren angeboten, auf deutsch und holländisch aber nicht! Da sieht man wieder einmal: Fremdsprachen sollte man sprechen, aber ja nicht holländisch! *Hege*

Liebe Hege, wie die Antwort an Isabella zeigt, gibt es auch ganz andere Hôteliers (und Hôtelièren!) im Berner Oberland. Vielleicht haben auch Sie ein andermal mehr Glück. *Nina*